

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

1	Die französische Widerstandskämpferin Geneviève de Gaulle-Anthonioz wurde Anfang 1944 im Zellenbau des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück interniert. Sie war über Monate in Einzelhaft. Geneviève schreibt:¹
1a	Die Tür ist schwer ins Schloss gefallen. Ich bin allein in der Nacht.
1b	La porte s'est refermée lourdement. Je suis seule dans la nuit.
2	Wir hören nun einen Auszug aus dem Gedicht „Im Bunker“, das am 8. April 1945 in Ravensbrück entstand. Die Verfasserin ist nicht bekannt.²
2a	Es gab eine Zeit, da war man bemüht, die Schritte [in der Zelle] zu zählen -
2b	und wenn die Zahlen zu lang wurden und man sie zu vergessen fürchtete,
2c	dann zählte man immer bis hundert und legte Merzkahlen ein,
2d	zuerst bei den Hunderten und dann zwischen die Tausender
2e	und vergaß am Ende doch, wie viele es waren!
3	Die Deutsche Isa Vermehren gehört dem regimekritischen „Solf-Kreis“ an. Nachdem einer ihrer Brüder zur britischen Armee überläuft, wird sie 1944 in sogenannte Sippenhaft genommen. Isa beschreibt ihre ersten Eindrücke vom Lagerkomplex Ravensbrück:³
3a	Kurz hinter Fürstenberg war der Wagen von der Hauptstraße abgebogen auf einen Seitenweg, der stellenweise noch im Bau zu sein schien. Der gepflasterte Weg ging über in eine asphaltierte Straße, und rechts und links erschienen kleine, sehr hübsche Siedlungshäuser mit gepflegten Gartenanlagen.
3b	Weiter unten schimmerte ein friedlicher See, auf dessen anderem Ufer die Stadtsilhouette von Fürstenberg lag: unter das hochgelegene Kirchenschiff drängten sich die roten Ziegeldächer wie Küken unter einer Henne. [...].

¹ Geneviève de Gaulle-Anthonioz (1999): Durch die Nacht. Zürich/Hamburg, Seite 9. Geneviève de Gaulle-Anthonioz (1998): La Traversée de la nuit. Paris, Seite 9.

² Unbekannt (1945): Im Bunker. In: Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten/Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück (Hg./1991): Der Wind weht weinend über die Ebene. Ravensbrücker Gedichte, zusammengestellt und überarbeitet von Christa Schulz. Fürstenberg, Seite 38f.

³ Isa Vermehren (1987): Reise durch den letzten Akt. Ravensbrück, Buchenwald, Dachau: eine Frau berichtet. Hamburg, Seite 16ff.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

3c	Der Wagen hielt vor dem breiten Portal des Kommandanturgebäudes, das etwa fünf bis sechs Jahre alt sein konnte, so wie überhaupt alles, was ich bisher hatte sehen können, einen neuen und unverwohnten Eindruck machte.
3d	Über allem lag eine beklemmende Stille, sehr im Gegensatz zur Lichtheit des Tages und zur Helligkeit der ganzen Einrichtung. Irgendwo hatte ich inzwischen eine Aufschrift entdeckt: «Frauenkonzentrationslager Ravensbrück» und wusste somit endlich, wo ich mich befand. [...].
3e	Dicht hinter dem Kommandanturgebäude verlief die Lagermauer. Wir passierten eine Wachstube [...]. Schwerfällig öffnete sich so dann vor uns das große eiserne Tor zum Lager, dem [...] ein zweites folgte, das direkt auf den Lagerhof führte...
3f	[...] Neben dem Tor rechts lag das Bad und anschließend das große Wirtschaftsgebäude mit den Lagerküchen [...]: endlose Reihen von Häftlingen standen weit die große breite Lagerstraße hinauf [...] [und] warteten auf den Essensempfang.
3g	Wir gingen zu schnell an dieser Szene vorüber, als dass ich mehr als einen flüchtigen Eindruck bekommen konnte: viele geschorene Köpfe, zerlumpte Kleider, verstaubte Gesichter. Einige Gruppen schienen sich heftig zu streiten, die meisten standen stumm beieinander [...].
4	Die polnische Ravensbrück-Überlebende und Chronistin Urszula Winska: ⁴ Rechts von der Küche befand sich ein düsteres abgezauntes Gebäude – das Lagergefängnis [, Zellenbau oder] (Bunker) [genannt]. Isa Vermehren: ⁵ [...] [Dieser] langgestreckt[e] Bau [...] [hatte] zwei Reihen schmaler vergitterter Fenster[reihen], deren untere direkt über dem Erdboden und deren obere direkt unterm Dach verlief. Vor diesem Bau verlief eine Gittermauer in der Höhe eines normalen Gartengitters. Beschreibung einer Überlebenden: ⁶ Hinter der Zellenbaumauer lag das Krematorium.
5	Stimme einer französischen Überlebenden: ⁷ Eine Deportierte in der Kolonne murmelt <i>Strafblock</i> , eine andere <i>Bunker</i> ... Was sind das für Worte?

⁴ Winska, Urszula, Arbeitsübersetzung, Archiv der MG Ravensbrück.

⁵ Isa Vermehren (1987): Reise durch den letzten Akt. Ravensbrück, Buchenwald, Dachau: eine Frau berichtet. Hamburg, Seite 18.

⁶ Buchmann-Sammlung, Archiv der MG Ravensbrück.

⁷ Hervorhebung im Original. Amicale de Ravensbrück et des Kommandos Dependants (Hg./2020): Französinnen in Ravensbrück. Zeugnisse deportierter Frauen. Berlin, Seite 85.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

6	Wie entsteht der Zellenbau? Wann wird er gebaut und warum? Der Kommandant des KZ Ravensbrück, Max Koegel, schreibt am 14. März 1939 nach einer Ortsbegehung des sich noch im Bau befindlichen Lagers an seinen Vorgesetzten Heinrich Himmler:⁸
6a	Außerdem ist es unmöglich, die Ordnung im Lager aufrechtzuerhalten, wenn der Trotz dieser hysterischen Weiber nicht durch strengen Arrest gebrochen werden kann [...]. Mit Kostentzug allein können sie nicht zur Ordnung gebracht werden. Ich bitte deshalb, innerhalb des Schutzhaftlagers einen Zellenbau [...] erbauen zu lassen.
7	Im Dezember 1939 ist das von Koegel beantragte Gebäude mit 78 Zellen bereits fertig gestellt und wird zu einem besonderen Ort des Terrors für Ravensbrück-Häftlinge.
8a	Frau Dziedzicka berichtet ihrer Kameradin, der Ravensbrück-Überlebenden Erika Buchmann:⁹ Ein Häftling, der eine[r] anderen geholfen hatte, eine Karre zu schieben, erhielt dafür 10 Tage Bunkerarrest.
8b	1944 wird Anita Köcke aus dem sogenannten Jugendschuttlager Uckermark ins das Stammlager überstellt:¹⁰ Und ich wurde dann auch immer bestraft, aber ich war ja frech wie eine Rotze. Ich habe dann gesagt: Was willst Du, alte Fotze? Ich habe da aber ordentlich [eine] gekriegt. [...]. Ich habe mir nie was gefallen lassen. Und da kam ich vierzehn Tage in den Bunker [...] [u]nd nach vierzehn Tagen wurde ich wiedergeholt.
8c	Die polnische Pfadfinderin Wanda Póttawska demonstriert 1943 mit Kameradinnen gegen medizinische Experimente, die an ihnen verübt wurden.¹¹ Also wir machten eigentlich eine Revolte. Als die Nächsten für eine Operation aufgerufen wurden, stellte sich der ganze Block hinter sie: Sie werden nicht gehen!
8d	Was gar nicht half, denn sie rissen diese Mädchen weg, und operierten sie noch schlimmer: nicht mehr im Krankenhaus, auf dem Revier, sondern in einem Bunker, unter skandalösen Bedingungen - auf einem gewöhnlichen Tisch, auf eine Art und Weise, die allen, aber allen Regeln der Hygiene spottete...
8e	Frau Schwarz erzählt:¹² Aufgrund einer Denunziation erhielt ich 5 Monate Zellenbau.

⁸ Zitiert nach: Bernhard Strebel (2003): Das KZ Ravensbrück. Geschichte eines Lagerkomplexes. Paderborn, Seite 281.

⁹ Buchmann-Sammlung, Archiv der MG Ravensbrück.

¹⁰ Loretta Walz, Interview mit Anita Köcke, 13.07.2001. In: Die Frauen von Ravensbrück. Das Videoarchiv. URL: <https://videoarchiv-ravensbrueck.de/de/protagonistinnenvideo/id/05701006> (Zugang: 06.12.2021).

¹¹ Loretta Walz, Interview mit Wanda Póttawska, 06.06.2001. In: Die Frauen von Ravensbrück. Das Videoarchiv. URL: <https://videoarchiv-ravensbrueck.de/de/protagonistinnenvideo/id/05001040> (Zugang: 06.12.2021).

¹² Buchmann-Sammlung, Archiv der MG Ravensbrück.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

9	Während der Bauphase des Zellenbaus werden als ‚Bibelforscherinnen‘ internierte Zeuginnen Jehovas eingesetzt. Im Dezember 1939 wird eine große Gruppe im, soeben fertig gestellten, Zellenbau bestraft.
9a	Die ‚Biberforscherin‘ Marianne Korn: ¹³ Besonders in Erinnerung ist mir das erste Kriegsweihnachten 1939. Wanda Kiedrzyńska kommentiert: ¹⁴ Sehr brutal wurde mit den Bibelforscherinnen [...] umgegangen.
9b	Was war passiert? Bertha Mauer erinnert sich: ¹⁵ Schwestern, die in der Nähstube waren, verweigerten aus Gewissensgründen diese Arbeit. Der Lagerdirektor, der gerufen wurde, nahm keine Rücksicht auf ihre Verteidigung. Er trieb sie vor sich her hinaus, schlug einer die Faust ins Gesicht, dass sie aus Mund und Nase blutete, und schrie [...]
9c	Wanda Kiedrzyńska: ¹⁶ Den Streikenden schlossen sich fast alle „Bibeln“ an, die auf dem Gelände des Lagers arbeiteten; es gab nur wenige Ausnahmen.
9d	Hören wir noch einmal Marianne Korn: ¹⁷ Wir wurden daraufhin in Sommerkleidern, ohne Jacken in den Arresthof geführt und mussten dort von vormittags bis spät abends stehen [...]. Wenn wir auch nur ein Glied rührten, gab es Schläge. Wanda Kiedrzyńska: ¹⁸ Seinerzeit erreichten die Fröste Temperaturen bis zu - 40°.
10	Andere Häftlinge werden ähnlich bestraft. Wanda Kiedrzyńska: ¹⁹
10a	Janina Fabierkiewicz aus dem Warschauer Septembertransport stand von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends vor dem Bunker vom 1. bis 2. 12. 1944.
11	Der Streik der ‚Bibelforscherinnen‘ hat Folgen. Anna Maria Schädlich erzählt: ²⁰
11a	[Wir bekamen] [...] [verschärften] Arrest, insgesamt 500 Frauen 40 Stunden stehen, 5 Tage lang je 8 Stunden, 3 Tage ganz ohne Essen und dann jeden 4. Tag etwas Essen. 3 Wochen auf der blanken Diele schlafen, ohne Strohsack, ohne Decke [...].

¹³ Marianne Korn (2000): Erlebnisse einer Bibelforscherin. In: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung (Hg.): Helga Schwarz/Gerda Szepansky (Hg./2000):... und dennoch blühten Blumen. Dokumente, Berichte, Gedichte und Zeichnungen vom Lageralltag 1939-1945. Potsdam, Seite 32.

¹⁴ Wanda Kiedrzyńska, Arbeitsübersetzung. Archiv der MG Ravensbrück.

¹⁵ Zitiert nach: Margarethe Buber-Neumann (1978): Als Gefangene bei Stalin und Hitler. München, Seite 386.

¹⁶ Wanda Kiedrzyńska, Arbeitsübersetzung. Archiv der MG Ravensbrück.

¹⁷ Marianne Korn (2000): Erlebnisse einer Bibelforscherin. In: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung (Hg.): Helga Schwarz/Gerda Szepansky (Hg./2000):... und dennoch blühten Blumen. Dokumente, Berichte, Gedichte und Zeichnungen vom Lageralltag 1939-1945. Potsdam, Seite 32.

¹⁸ Wanda Kiedrzyńska, Arbeitsübersetzung. Archiv der MG Ravensbrück.

¹⁹ Wanda Kiedrzyńska, Arbeitsübersetzung. Archiv der MG Ravensbrück.

²⁰ Buchmann-Sammlung, Archiv der MG Ravensbrück.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

11b	Marianne Korn: ²¹ – und hier verbrachten wir das „Fest der Liebe“ [...]. Am 24., 25. und 26.12. bekamen wir weder etwas zu essen noch etwas zu trinken.
11c	Die Ravensbrück-Chronistin Wanda Kiedrzyńska: ²² Als [die Bibelforscherinnen] [...] am 9. Januar 1940 in die Blöcke zurückkehrten, sahen sie aus wie morsches Holz. Sie hatten erfrorene Wangen, Nasen, Hände und Beine.
12	Wie sieht der Zellenbau überhaupt von innen aus? Wie wurde das Gebäude genutzt?
12a	Anita Köcke: ²³ Ich weiß heute noch, wo der, der Bunker is[t].
12b	Die deutsche Widerstandskämpferin Margarethe Buber-Neumann, die aus dem Häftlingslager in den Zellenbau gebracht wurde, erklärt: ²⁴ Der „Bunker“ [oder Zellenbau] war ein rechteckiger Betonbau [...] zu ebener Erde und in der ersten Etage, die an beiden Längsmauern lagen. Die Mitte des Gebäudes bildete ein geräumiger „Lichthof“, um den in der ersten Etage vor den Zellentüren eine Eisengalerie lief. [...]. Den hintersten Teil des „Bunkers“ aber trennte eine Mauer ab, die nur im Erdgeschoß mit einer kleinen Tür versehen war.
12c	Wanda Kiedrzyńska ergänzt: ²⁵ [Dort] gab es Zellen für Sonderhäftlinge, hell im Vergleich zu den anderen, wenn man so will, luxuriös.
12d	Die Historikerin Dagmar Hájková: ²⁶ Einige bessere Zellen im Bunker waren für prominente Häftlinge vorbehalten [...], die Zelle war wie ein Zimmer eingerichtet [...]. Sie machten täglich auf dem Häftlingshof einen Spaziergang.
12e	Margarete Buber-Neumann führt weiter aus: ²⁷ An den langgestreckten „Zellenbau“ war eine Art Eingangsflügel gebaut, mit dem Raum für die Aufseherin, einem Zimmer, in dem verhört wurde, und der Zelle mit dem Bock, wo man jeden Freitag die Prügelstrafe austeilte. Außerdem befand sich dort ein Brausebad.

²¹ Marianne Korn (2000): Erlebnisse einer Bibelforscherin. In: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung (Hg.): Helga Schwarz/Gerda Szepansky (Hg./2000):... und dennoch blühten Blumen. Dokumente, Berichte, Gedichte und Zeichnungen vom Lageralltag 1939-1945. Potsdam, Seite 32.

²² Wanda Kiedrzyńska, Arbeitsübersetzung. Archiv der MG Ravensbrück.

²³ Loretta Walz, Interview mit Anita Köcke, 13.07.2001. In: Die Frauen von Ravensbrück. Das Videoarchiv. URL: <https://videoarchiv-ravensbrueck.de/de/protagonistinnenvideo/id/05701006> (Zugang: 06.12.2021).

²⁴ Margrethe Buber-Neumann (1978): Als Gefangene bei Stalin und Hitler. München, Seite 246.

²⁵ Wanda Kiedrzyńska, Arbeitsübersetzung. Archiv der MG Ravensbrück.

²⁶ Dagmar Hájková, Arbeitsübersetzung. Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück.

²⁷ Margrethe Buber-Neumann (1978): Als Gefangene bei Stalin und Hitler. München, Seite 246.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

13	Dieser „Eingangsflügel“ liegt auf der Nordseite des Zellenbaus. Isa Vermehren und Margarete Buber-Neumann mussten das Gebäude beide über einen Eingang im ersten Stock betreten. Isa Vermehren erzählt:²⁸
13a	Auf eben diesen sogenannten Zellenbau steuerten wir zu, und unsere Ankunft dort brachte viel Aufregung und Geschrei mit sich. Das Schreien war offenbar nötig, um die durch meinen Einzug bedingten Befehle zu erteilen [...].
13b	Margarethe Buber-Neumann schreibt:²⁹ Man führte mich in den „Zellenbau“. In einem Vorraum durchsuchte [der Leiter der Politischen Abteilung Ludwig] Ramdo[h]r meine Schürzentaschen. Ich fragte: »Warum sperrt man mich in den Bunker?“ „Das wagen Sie auch noch zu fragen?! Sie, die Sie systematisch Meldungen unterschlagen und Kassiber ³⁰ vernichtet haben! [...] Wir sind hinter Ihre Schliche gekommen! [...]“
13c	Ich wollte beginnen, mich zu verteidigen, aber Ramdo[h]r schnitt mir das Wort ab: „Das ist noch lange nicht alles! Ich lasse ihnen Zeit genug, sich in der Zelle zu überlegen, ob Sie lügen wollen oder nicht!“
13d	Die [Aufseherin] Löffler übergab mich der Binz, das war die Aufseherin des „Zellenbaus“. Die Kalfaktorin ³¹ , eine Bibelforscherin, wurde gerufen, ich musste mich ausziehen und erhielt ein Hemd, eine dünne Hose, ein Sommerkleid mit kurzen Ärmeln, Strümpfe und ein Handtuch. Die Schuhe wurden [mir] weggenommen.
13e	Isa Vermehren:³² Gleich darauf forderte die Aufseherin mich auf, ihr zu folgen. Mit etwas schweren Hüften und müd schlaksigen Schritten schob sie vor mir her die Treppe hinunter ins Souterrain, wo sie die Tür der Zelle 65 hinter mir verriegelte.
13f	Hören wir noch einmal Margarete Buber-Neumann:³³ Dann brachte mich die [Aufseherin] Binz durch einen Korridor, über eine Eisentreppe hinunter in eine Zelle des Erdgeschosses. Noch bevor ich mich orientieren konnte, schlug die Tür zu, und es war völlig dunkel.
14	Margarete Buber-Neumann wird in eine Zelle auf der Nordseite des Gebäudes gebracht. Dagegen kommt Isa Vermehren in eine Zelle auf der Südseite. Daraus ergeben sich unterschiedliche Haftbedingungen, wie Isa ausführt:³⁴

²⁸ Isa Vermehren (1987): Reise durch den letzten Akt. Ravensbrück, Buchenwald, Dachau: eine Frau berichtet. Hamburg, Seite 18.

²⁹ Margarete Buber-Neumann (1978): Als Gefangene bei Stalin und Hitler. München, Seite 245.

³⁰ Worterklärung: Unerlaubte schriftliche Mitteilung eines Häftlings.

³¹ Worterklärung: Funktionshäftlinge des Zellenbaus. Aufgabengebiet: Putzen, Mahlzeiten bringen etc.

³² Isa Vermehren (1987): Reise durch den letzten Akt. Ravensbrück, Buchenwald, Dachau: eine Frau berichtet. Hamburg, Seite 18.

³³ Margarete Buber-Neumann (1978): Als Gefangene bei Stalin und Hitler. München, Seite 245.

³⁴ Isa Vermehren (1987): Reise durch den letzten Akt. Ravensbrück, Buchenwald, Dachau: eine Frau berichtet. Hamburg, Seite 37.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

14a	Der Unterschied zwischen den Süd- und Nordzellen war viel größer, als ich es mir hatte vorstellen können. [...] [Auf der Nordseite] war es vor allem ganz dunkel, die Zellen waren viel schlechter gehalten als die auf der anderen Seite, der Kalk an den Wänden war rissig, voller Schmutz [...], die Fenster waren [...] eingesetzt mit unlöslichen Bolzen und sämtlichen drei Scheiben und auch in den wärmsten Sommertagen blieb die Temperatur feucht und kalt.
15	Wie viele andere ist Margarethe Buber-Neumann unter ‚verschärften‘ Bedingungen eingesperrt und wird in eine Zelle gebracht, in der es vollständig dunkel ist:³⁵
15a	Beim Vorwärtstasten stieß ich gegen einen Schemel, der am Fußboden festgeschraubt war. [...]. Da saß ich, und meine Augen suchten nach etwas Licht. Bei der Türritze, am Fußboden, war ein schwacher Schimmer.
16	Geneviève de Gaulle-Anthonioz schreibt auch über die Dunkelheit:³⁶
16a	Meine Dunkelheit ist jetzt weniger undurchdringlich. Ich habe die feuchten und kalten Wände abgesucht, ich habe die Einrichtung entdeckt: ein Bord und ein angeketteter Hocker, ein Abtritt mit einem Wasserhahn darüber. Ich finde meinen Becher wieder und trinke lange mit großem Genuss [...].
16b	Mon obscurité est moins dense. J’ai fait le tour des murs humides et froids, j’ai découvert le mobilier: une tablette et un tabouret enchaîné, des cabinets surmontés d’une prise d’eau. Je retrouve mon quart et bois longuement, avec un intense Plaisir [...].
16c	Margarethe Buber-Neumann:³⁷ Sehr schnell weiß man im Dunkeln Bescheid: [...] an der gegenüberliegenden Wand ein angeschlossenes Holzbrett [...] und rechts an der Tür kalte Zentralheizungsröhren. Die polnische Pfadfinderin Hanna Burdówna:³⁸ [...] [K]eine Türklinke, Zementboden [...]. Eva Busch, deutsche Sängerin:³⁹ Kein Stuhl, nichts.
17	Margarete Buber-Neumann:⁴⁰ Der Tür gegenüber, ganz oben an der Wand, ein kleines, durch Rolljalousien licht- und luftdicht verschlossenes Fenster. Die Zelle war viereinhalb Schritte lang und zweieinhalb Schritte breit. Ich lief erst vorsichtig, um nicht mit dem Schienbein gegen den Schemel zu stoßen, dann aber immer sicherer hin und her.

³⁵ Margarete Buber-Neumann (1978): Als Gefangene bei Stalin und Hitler. München, Seite 245.

³⁶ Geneviève de Gaulle Anthonioz (1999): Durch die Nacht. Zürich/Hamburg, Seite 17. Geneviève de Gaulle Anthonioz (1998): La Traversée de la nuit. Paris, Seite 14.

³⁷ Margrethe Buber-Neumann (1978): Als Gefangene bei Stalin und Hitler. München, Seite 245.

³⁸ Loretta Walz, Interview mit Hanna Burdówna, 25.11.2000. In: Die Frauen von Ravensbrück. Das Videoarchiv. URL: <https://videoarchiv-ravensbrueck.de/de/protagonistinnenvideo/id/08601070#> (Zugang: 06.12.2021).

³⁹ Eva Busch (1991): Und trotzdem. Eine Autobiographie. München, Seite 153.

⁴⁰ Margrethe Buber-Neumann (1978): Als Gefangene bei Stalin und Hitler. München, Seite 245f.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

17a	Plötzlich knipste man von außen Licht an, ich blinzelte und sah im „Spion“ ein Auge mit rotblonden Wimpern. Nur einen Augenblick, dann wurde es wieder dunkel, und Männerschritte entfernten sich.
17b	Das war Ramdo[h]r, der seinen neuen Fang betrachtete. [...]. Hund, infamer, der weidet sich an dem Anblick seiner Opfer! In einem Ausbruch von Hass lief ich singend in der Zelle hin und her.
18	Hören wir einen weiteren Auszug aus dem Gedicht „Im Bunker“:⁴¹
18a	Fünf Schritte her, fünf Schritte hin, fünf Schritte hin, fünf Schritte her – Wieviel Tausende von Schritten ich hier in diesem Raum wohl schon zurückgelegt habe?
19	Wanda Kiedrzyńska erklärt die körperlichen Folgen des ‚Dunkelarrests‘:⁴²
19a	Die Holländerin Neeltje Eppsaß war 6 Wochen in Dunkelarrest. Im Sommer fror sie an den Beinen, die eiterten. Der Zellenboden bestand überwiegend aus Beton, trotzdem hielten sich Läuse und machten einem sehr zu schaffen, umso mehr, als es in der Dunkelheit schwer war, sich ihrer zu entledigen.
20	Sehen wir uns weiter im Zellenbau um. Charlotte Müller, die in der Ravensbrücker Klempnerkolonne arbeiten musste, war in dieser Funktion mehrmals im Gebäude.⁴³
20a	Charlotte Müller: Diesen unteren Gang kannte ich schon. Außer den schrecklichen feuchten [...] [Zellen] war dort zur rechten Hand ein leerer Raum, dann kam der Prügelraum [...]. Isa Vermehren⁴⁴: Das Prügeln übrigens ereignete sich jeden Freitag in der Mittagszeit [...]. Zwar war die Kammer dicht verschlossen und auch die Spaziergänger mussten vom Hof verschwinden, aber das Entsetzen und Schreien drang hör- und spürbar doch durch alle Ritzen.
21	Eva Molder berichtet der Ravensbrück-Chronistin Erika Buchmann von der Prügelstrafe, die sie nach einem Fluchtversuch bekam:⁴⁵

⁴¹ Unbekannt (1945): Im Bunker. In: Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten/Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück (Hg./1991): Der Wind weht weinend über die Ebene. Ravensbrücker Gesichter zusammengestellt und überarbeitet von Christa Schulz. Fürstenberg, Seite 38f.

⁴² Wanda Kiedrzyńska, Arbeitsübersetzung. Archiv der MG Ravensbrück.

⁴³ Charlotte Müller (1981). Die Klempnerkolonne von Ravensbrück. Berlin. Seite 132.

⁴⁴ Isa Vermehren (1987): Reise durch den letzten Akt. Ravensbrück, Buchenwald, Dachau: eine Frau berichtet. Hamburg, Seite 48.

⁴⁵ Buchmann-Sammlung. Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

21a	[A]uf meiner Flucht wurde ich von der SS durch das linke Bein geschossen. Trotzdem kroch ich auf allen Vieren weiter. Bis man mir die Bluthunde hinterher hetzte. [Sie] [z]erfleischten mir das Wadenbein. Ich wurde in den Bunker [g]eführt. 3 Wochen im Bunker und ich bekam durch die politische Anordnung der SS 78 Stockhiebe.
22	Wie überlebt Eva Molder diesen Gewaltakt? Und was widerfährt ihr während der dreiwöchigen Arreststrafe? Wir wissen es nicht. Gehen wir zurück zu den Erinnerungen von Margarete Buber-Neumann:⁴⁶
22a	Nach einigen Stunden erregtem Auf und Ab in der Dunkelheit versuchte ich, die unzähligen Geräusche vor der Eisentür zu unterscheiden. Die fluchende Stimme der Binz, durchdringendes Weinen, Hundegebell, dann wieder Männerstimmen und lautes Lachen. Wie in einem Schwimmbad hallte jedes Wort da draußen.
22b	Frau Rambuteau:⁴⁷ Ich hörte aus dem Bunker rufen: „Ist dort jemand? Habt Mitleid, ich stehe bis zu den Füßen im Wasser!“ Die Rotarmistin Frau Kudrewzewa berichtet:⁴⁸ Wegen der Verfassung eines Gedichtes kam ich für 3 Tage in den Bunker. Dort wurde ich mit den Füßen in kaltes Wasser gestellt, bis sie erfroren waren.
23	Auch Geneviève de Gaulle-Anthonioz nimmt in der Dunkelheit ihrer Zelle Geräusche wahr:⁴⁹
23a	In meiner Finsternis höre ich das dumpfe Poltern der Holzschuhe, nur schwach das Bellen der Hunde und das Gebrüll der SS-Leute.
23b	Du fond de ma nuit j’entends le bruit sourd des semelles de bois, à peine les aboiements des chiens et les cris rauques des SS.
23c	Margarete Buber-Neumann:⁵⁰ Aluminiumschüsseln klapperten, Schritte gingen vorüber, dann klang ein jammerndes „Frau Aufseherin!“ und es wurde langsam still. Ob es jetzt schon Nacht war? Die nackten Arme bekamen vor Kälte Gänsehaut. Ich schlug sie mir warm wie ein Droschkenkutscher.
23d	- Da klang ganz von Ferne der Gesang einer Häftlingskolonne: „Kamerad, wo bist du? In der Heimat küsst du! Und mich aber, aber lässt du so allein ...“ – Die draußen kamen von der Arbeit zurück, die Glücklichen!

⁴⁶ Margrete Buber-Neumann (1978): Als Gefangene bei Stalin und Hitler. München, Seite 247.

⁴⁷ Buchmann-Sammlung. Archiv der MG Ravensbrück.

⁴⁸ Buchmann-Sammlung. Archiv der MG Ravensbrück.

⁴⁹ Geneviève de Gaulle Anthonioz (1999): Durch die Nacht. Zürich/Hamburg, Seite 13. Geneviève de Gaulle Anthonioz (1998): La Traversée de la nuit. Paris, Seite 12.

⁵⁰ Margrete Buber-Neumann (1978): Als Gefangene bei Stalin und Hitler. München, Seite 247.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

24	Auch der katholische Priester Karl Kunkel hört im Zellenbau den Gesang anderer Häftlinge. Kunkel wird 1944 als ‚Sonderhäftling‘ interniert, da er im Verdacht steht, im Kontakt mit Regimegegnern zu stehen.⁵¹
24a	Es wird mir nicht viel abgenommen, nur Hosenträger, Rasierapparat, Messer. Dann ein freundlicher Wunsch: „Schlafen Sie recht gut in der ersten Nacht hier!“ Dann höre ich Frauenstimmen singen: „Die Gedanken sind frei“, „Uns geht die Sonne nicht unter!“ Dazwischen das leise Weinen von Kindern. So schlimm scheint es in der Höhle des Löwen nicht zu sein, oder ist alles nur Täuschung?
25	1944 werden auch Otto und Hanna Kiep in den Zellenbau gebracht. Wie Isa Vermehren gehören sie dem „Solf-Kreis“ an, der durch einen Spitzel der Gestapo verraten wurde. Das Ehepaar hatte auch Verbindungen zu der Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“. Hanna Kiep schreibt in ihrem Tagebuch ihre ersten Eindrücke von den Haftbedingungen im Zellenbau nieder.⁵²
25a	Nach Erfüllung der Aufnahmeformalitäten mussten wir lange warten, bis man uns durch Tor und Hof [...] in unser neues Wohngebäude führte. Dort wurden uns unsere Zimmer 28 und 32 angewiesen. Wir bekamen durchs Guckloch noch Mittagessen nachserviert.
26	So unterschiedlich die ersten Eindrücke von den Haftbedingungen im Zellenbau sein mögen, das Gefühl des Eingesperrt-seins erleben alle.
26a	Margarete Buber-Neumann:⁵³ Jetzt wusste ich, dass noch Stunden vergehen würden bis zum Beginn der ersten Nacht im Bunker, und wie entsetzlich lange Zeit bis zum nächsten Morgen! [...] [Alle Schrecken des „Zellenbaus“ fielen mir ein. Die Totgeschlagenen, die Verhungerten, die irrsinnig Gewordenen.] [...].
26b	[N]och einmal ging für einen Moment das Licht an, und das Auge der Binz erschien im „Spion“. Sie drehte den Schlüssel in der Eisentür, aber nicht um zu öffnen, wie ich erwartete, sondern zum „Einschluss“ für die Nacht. Dann verschwand auch der schwache Schimmer Helle an der Türritze.
27	Wir hören das Gedicht „Augenblick der Angst“ – „Chwi la trwogi“ der polnischen Dichterin und Ravensbrück-Überlebenden Zofia Górska, das während ihrer Haftzeit entstand:⁵⁴

⁵¹ Karl Kunkel (1983): Bischoff-Maximilian-Kaller-Stiftung (Hg./1983): Ermlandbuch 1983. Münster, Seite 40-57, hier Seite 44.

⁵² Tagebuch von Hanna Kiep, Privatbesitz Hildegard Rauch.

⁵³ Margarete Buber-Neumann (1978): Als Gefangene bei Stalin und Hitler. München, Seite 246f.

⁵⁴ Zofia Górska (o.J.): Augenblick der Angst – Chwi la trwogi. Nachdichtung: Elke Erb. In: Constanze Jaiser/Jacob David Pampuch (Hg./2005): Europa im Kampf 1939-1944. Internationale Poesie aus dem Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück. Faksimile, Begleitband und Hör-CD mit Stimmen von Überlebenden. Berlin, Seite 72f (Begleitband), Seite 35 (Faksimile).

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

27a	Nein, es kann nicht sein. Ach, sich verstecken, Zuflucht haben, Ach, in die Erde eine Grube graben,
27b	Nie, to się stać nie może, och, ukryć się, och, schować. Och wiec, wiec – wykopać w zemi jamę
27c	Wie ein Insekt sich in der Mauer bergen, in einer Ritze, und am Stacheldraht. Tut euch auf für mich, Wände! Nein, es kann nicht sein. Schwingt auf für mich, Angeln! Mögen mich Wasser verhüllen, Mögen mir Wälder rauschen. Mein Kopf hat kein Versteck, Meine Hände keine Zuflucht.
27d	Po wyślizganym murze, w szparkę się skryć jak owad, I po kolczastym drucie. – Rozstąpcie mi się ściany, Nie, to się stać nie może – otwórzcie się zawiasy! Niech mnie zakryją wody, Niech mnie zaszumią lasy. Nie wiem, gdzie ukryć głowę, Nie wiem, gdzie schować ręce, Kalecze się ogłazy
27e	Ich verletze mich an Steinen In meiner unermesslichen Qual. Ich stoße mich an der engen Zelle Wie ein flügelwunder Vogel.
27f	W mej nierozumnej męce. Tłukę sie w ciasnej celi Jak ranny ptak skrzydlaty –
27g	Tut euch auf für mich, Mauern! Schwingt auf für mich, Gitter!
27h	Rozstąpcie mi się mury, Otwórzcie mi się kraty!
28	Die Dunkelheit und die Isolation haben auch nach der Entlassung aus dem Zellenbau und der Rückkehr in das Häftlingslager Folgen. Clara Rupp berichtet:⁵⁵

⁵⁵ Buchmann-Sammlung, Archiv der MG Ravensbrück.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

28a	Als ich am 6. Juli [1940] den Arrest verließ, mich wie ein König fühlte, dass ich wieder frei über die Lagerstraße gehen konnte, war die ganze Welt grau in grau. Ich sah drei Tage keine Farben mehr, so hatten sich meine Augen des Lichtes entwöhnt.
29	Yolanda Gluck Denes ist mit ihrem Baby im Zellenbau eingesperrt. Da ihr Onkel der Bürgermeister von New York ist, werden auch andere Familienmitglieder ab 1944 in Ravensbrück und Mauthausen festgehalten. Yolandas Sohn Richard ist erst wenigen Monate alt, entwickelt jedoch bereits körperliche Folgen des Lichtentzugs in der Zelle. Yolandas Mutter, Gemma la Guardia Gluck, die im Stammlager in Haft ist, berichtet: ⁵⁶
29a	Die Zelle, in der Yolanda und der kleine Richard untergebracht waren [...], hatte nur ein einziges kleines Fenster hoch oben an der Wand. Das Kind blickte ständig auf zu dem Lichtschein, der in den dunklen Kerker fiel. Nach einer Weile hatte er sich angewöhnt, den Kopf mit nach hinten geneigten Augenlidern zu halten.
29b	The cell where Yolanda and little Richard were placed [...] had only a single small window high up on the wall. The child was constantly looking up toward the bit of light that came into the dark dungeon. After a while he got the habit of holding his head tilted backward with his eyelids drooping.
30	Die deutsch-niederländische Widerstandskämpferin Anna-Martha van Och-Soboll wird 1941 in das KZ Ravensbrück deportiert und im Zellenbau bei Befragungen schwer misshandelt. ⁵⁷
30a	Nach drei Monaten im Bunker [...] holten sie mich aus der Zelle zum Eingang. Dort befand sich ein Bett mit einem Strohsack, der mit [...] Gummi überzogen und in einer Vertiefung mit Wasser gefüllt war. Ärzte und Aufseherinnen standen herum, um das „Schauspiel“ zu genießen. Ich musste mich ausziehen und hinlegen.
30b	Na, drie maanden in de bunker [...] haalden ze me uit mijn cel naar de ingang. Daar stond een bed met een strozak waar een [...] gummi laken overheen was gespannen. Br stonden artsen en vrouwelijke bewakers omheen om van het „schouwspel“ te kunnen genieten. Ik: moest me uitkleden en gaan liggen.
30c	Links und rechts neben dem Bett standen elektrische Apparate. An jeder Seite standen Ärzte, die mich nach meinem nach Frankreich geflohenen Bruder Fritz ausfragten.
30d	Links en rechts naast het bed stonden elektrische apparaten. Aan allebei de kanten stonden artsen die naar mijn broer Fritz vroegen, die naar Frankrijk was gevluht.

⁵⁶ Rochelle G. Seidel (Hg./2007): Fiorello's Sister. Gemma la Guardia Gluck. Incorporating "My story", by Gemma la Guardia Gluck. Syracuse/New York, Seite 85.

⁵⁷ Hans Hübner (1995): Martha, die Kartenlegerin von Ravensbrück. Berlin/Valkenswaard, o. S.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

30e	Gleichzeitig fingen sie von den Füßen an, über die Beine, zu den Knien – mich unter Strom zu setzen. Ich stand dann kerzengerade, die Arme gestreckt und habe furchtbar geschrien. Sie schalteten den Strom ab und lachten sich scheckig.
30f	Tegelijkertijd begonnen ze me onder stroom te zetten, van mijn voeten tot mijn benen, tot mijn knieën. Ik stond kaarsrecht, met gestrekte armen, en heb vreselijk geschreeuwd. Ze schakeiden de stroom weer uit en lachten zich krom.
30g	Zwei Bibelforscherinnen, die im Bunker Kalfaktorinnen waren, zogen mich über den Flur zur Zelle. Sie flüsterten, ich solle ruhig liegen bleiben. Ich hatte schreckliche Schmerzen. Bis heute leide ich an dieser Prozedur, der 4. und 5.-Wirbel ist beschädigt.
30h	Twee vrouwelijke bijbelvorsers - die om hun overtuiging door de Nazi's werden vervolgd - deden in de bunker dienst als manasje van alles. Ze sleepten me over de vloer naar mijn cel. Ik moest maar rustig blijven liggen. Ik leed vreselijk pijn. Tot op heden lijd ik aan de gevolgen van deze marteling, mijn halswervels zijn beschadigd.
31	Auch Anita Köcke erinnert sich an die Kalfaktorinnen des Zellenbaus.⁵⁸
31a	Und die [Bibelforscherinnen] waren an für sich sehr nett. Die hatten, wenn sie wussten von jungen Leuten: Mädchen, halt durch, Du schaffst das, Du schaffst es. Die haben, wenn, sie durfte das auch nicht, die hat einem schon mal was zugesteckt, dann hat es geheißen: Schnell wegstecken.
32	Anna-Martha van Och-Soboll erfährt auch von Mithäftlingen Unterstützung.⁵⁹
32a	Erst Stunden später konnte ich mich langsam wieder rühren. Es klopfte an den Wänden, sie gaben mir Ratschläge und sprachen mit Mut zu.
32b	Pas uren later kon ik mij weer bewegen. Er werd tegen de muur geklopt, ze gaven me raad en spraken me moed in.
33	Auf der Nordseite des Zellenbaus waren solche Versuche der gegenseitigen Unterstützung und des Austauschs zwischen den Häftlingen ungleich gefährlicher als auf der Südseite. Dazu Isa Vermehren.⁶⁰
33a	Der Gefängnischarakter trat [auf der Nordseite] viel stärker zum Vorschein als auf der Südlichen, von uns so genannten Sanatoriumsseite. [...] [A]uch nachts waren Gespräche äußerst gefährlich, zumal im Sommer, da die Dienstzimmerfenster offenstanden und so auch das geflüsterte Wort dort gehört werden konnte.

⁵⁸ Loretta Walz, Interview mit Anita Köcke, 13.07.2001. In: Die Frauen von Ravensbrück. Das Videoarchiv. URL: <https://videoarchiv-ravensbrueck.de/de/protagonistinnenvideo/id/05701006> (Zugang: 06.12.2021).

⁵⁹ Hans Hübner (1995): Martha, die Kartenlegerin von Ravensbrück. Berlin/Valkenswaard, o. S.

⁶⁰ Isa Vermehren (1987): Reise durch den letzten Akt. Ravensbrück, Buchenwald, Dachau: eine Frau berichtet. Hamburg, Seite 37.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

34	Isa Vermehren erkennt bei ihrer Einlieferung ihren Bekannten Helmuth James Graf von Moltke – einer der Führungspersönlichkeiten der Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“ – wieder, der zufällig von seinem Spaziergang im Hof des Zellenbaus kommt. Den Beiden gelingt es, zu verheimlichen, dass sie sich kennen.⁶¹
34a	Isa Vermehren: Wir kannten uns von früher, aber selbst für mich, als eben eingelieferten Häftling, war es ganz selbstverständlich, nichts von der Überraschung, einander hier zu begegnen, zu verraten. Doch konnte dieses meiner getrösteten Freude, einen Freund in nächster Nähe zu wissen, keinen Abbruch tun.
34b	Helmuth James Graf von Moltke schreibt am 28.11.1944 an seine Frau Freya: Eines Tages, ich glaube im Mai oder Anfang Juni, kam ich mittags von meinem [Spaziergang im Gefängnishof] [...] herein und da stand: Isa Vermehren, die gerade eingeliefert worden war, und der ich so wenigstens aufmunternd zulächeln konnte.
34c	Ich ließ gleich durch die [...] Bibelforscherin ermitteln, wo [Isa] [...] hingelegt wurde und es stellte sich heraus, dass sie schräg unter mir, also unter Puppi und neben Schorsch, lag. Wir klopfen sie dann raus und sie wurde erst einmal mit einem Viertel Pfund Butter getröstet und in die Gemeinschaft aufgenommen.
35	Auch die „Gemeinschaft“ der Sonderhäftlinge erlebt das Grauen der Nächte im Zellenbau.
35a	Isa Vermehren:⁶² [W]eiß Gott, es ist keine angenehme Nachtruhe mehr, wenn man einen der Freunde, z.[um] B.[eispiel] Moltke, nachts um zehn gefesselt den Bau verlassen sah, um erst am anderen Morgen vom nächtlichen Verhör zurückzukommen.
35b	Hartmut Plaas führt Tagebuch im Zellenbau. Er war Leiter der Innenpolitischen Abteilung des Forschungsamts und hatte unter anderem versucht, Moltke vor dem Zugriff durch die Gestapo zu warnen:⁶³ 4. März 1944: Nach schwerer nächtlicher Vernehmung im Morgengrauen ins KZ Ravensbrück. Abgekämpft ins Bett. Zelle 42.
35c	Karl Kunkel, Tagebucheintrag zu den Folgen einer nächtlichen Befragung kurz nach dem Umsturzversuch vom 20. Juli 1944:⁶⁴ Sonntag, den 23. Juli 1944: Ganz früher Spaziergang. Mein Auge ist blutunterlaufen, die Wangen grüngelb gefärbt, das Trommelfell scheinbar geplatzt.

⁶¹ Isa Vermehren (1987): Reise durch den letzten Akt. Ravensbrück, Buchenwald, Dachau: eine Frau berichtet. Hamburg, Seite 18. Beate Ruhm von Oppen (Hg./1991): Helmuth James von Moltke: Briefe an Freya 1939-1945. München, Seite 601.

⁶² Isa Vermehren (1987): Reise durch den letzten Akt. Ravensbrück, Buchenwald, Dachau: eine Frau berichtet. Hamburg, Seite 37.

⁶³ Archiv der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

⁶⁴ Karl Kunkel (1983): Bischoff-Maximilian-Kaller-Stiftung (Hg./1983): Ermlandbuch 1983. Münster, Seite 40-57, hier Seite 47.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

35d	Wanda Kiedrzyńska kommentiert: ⁶⁵ Die Nächte im Bunker waren fast immer voller Geschrei und Weinen. Maria Fischer erinnert sich: ⁶⁶ Des Nachts hörten wir oft Schlüsselgerassel, Stiefeltritte, Schreien, Brüllen. Es wurden Menschen aus den Zellen geholt, die nicht zurückkehrten. Isa Vermehren: ⁶⁷ [W]ie unerträglich ist diese Spannung des Dunklen, Geheimnisvollen, Grausamen, in der nie ein reines, klares Wort zu vernehmen war.
35e	Hören wir noch einmal Maria Fischer: ⁶⁸ Es herrschte im Zellenbau eine eisige, von Grauen erfüllte Atmosphäre. Wanda Kiedrzyńska: ⁶⁹ Es fing mit einer Zelle an und übertrug sich oft auf mehrere andere.
36	Auszug aus dem Gedicht „Im Bunker.“ ⁷⁰
36a	Dann kam wieder die große Verzweiflung – der tote Punkt – und das Herz schreit immer nur das eine: „Warum?!“
37	Geneviève de Gaulle-Anthonioz: ⁷¹ Ich bin sehr weit weg, wie auf dem Grund eines Brunnens, wo ich ganz allmählich lautlos sterben werde.
37a	Me voici très loin, comme au fond d’un puits où je mourrai peu à peu en silence.
38	Die britische Agentin der nachrichtendienstlichen Spezialeinheit „Special Operations Executive“ (SOE) Odette Sansom Hallowes erlebt ähnliche Gefühlswelten im Zellenbau. Sie ist monatelang in Einzelhaft: ⁷²
38a	Ich war so oft nur eine Minute vom Tod entfernt. Es wäre so einfach gewesen zu sterben. Es wäre ein Vergnügen gewesen.
38b	I was one minute away from death so often. It would have been so easy to die. It would have been a pleasure.

⁶⁵ Wanda Kiedrzyńska, Arbeitsübersetzung. Archiv der MG Ravensbrück.

⁶⁶ Zitiert nach: Lagergemeinschaft Ravensbrück (Hg./2002): Mit den Augen der Überlebenden : ein Rundgang durch die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück. Stuttgart, Seite 52.

⁶⁷ Isa Vermehren (1987): Reise durch den letzten Akt. Ravensbrück, Buchenwald, Dachau: eine Frau berichtet. Hamburg, Seite 37.

⁶⁸ Zitiert nach: Lagergemeinschaft Ravensbrück (Hg./2002): Mit den Augen der Überlebenden : ein Rundgang durch die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück. Stuttgart, Seite 52.

⁶⁹ Wanda Kiedrzyńska, Arbeitsübersetzung. Archiv der MG Ravensbrück.

⁷⁰ Unbekannt (1945): Im Bunker. In: Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten/Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück (Hg./1991): Der Wind weht weinend über die Ebene. Ravensbrücker Gedichte zusammengestellt und überarbeitet von Christa Schulz. Fürstenberg, Seite 38f.

⁷¹ Geneviève de Gaulle-Anthonioz (1999): Durch die Nacht. Zürich/Hamburg, Seite 13. Geneviève de Gaulle Anthonioz (1998): La Traversée de la nuit. Paris, Seite 12.

⁷² Zitiert nach: Penny Starns (2009): Odette. World War Two’s Darling Spy. Gloucestershire, Seite 104. Deutsche Fassung: Arbeitsübersetzung.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

39	Die Polin Hanna Burdówna versucht der Verzweiflung mit Sport zu begegnen.⁷³
39a	Also, ich fing an, Gymnastik zu machen, um mich etwas zu bewegen. Ich hatte ja etwas Gymnastik unterrichtet und wusste, welche Muskeln bewegt werden müssen. Nichts half aber.
40	Ein weiterer Auszug aus dem Gedicht „Im Bunker“.⁷⁴
40a	Dann geht auch das vorüber – man weint und fragt nicht mehr, alles ist still [...].
40b	Geneviève de Gaulle-Anthonioz:⁷⁵ Muss ich mich auf den Tod vorbereiten? Niemand wird mir helfen können, mir wenigstens die Hand halten, wie ich es oft getan habe, wenn eine Gefährtin im Sterben lag. Die letzten Gesichter, in die ich blicke, werden von Verachtung und Hass gezeichnet sein. Nicht mehr daran denken, meine Familie vergessen, gewiss, um nicht den Mut zu verlieren.
40c	Dois-je me préparer à mourir? Personne ne pourra m'aider au moins en me tenant la main, comme je l'ai fait souvent pendant l'agonie d'une camarade. Les derniers visages regardés seront marqués par le mépris et la haine. Ne plus y penser, oublier bien sûr ma famille pour ne pas perdre courage.
40d	Schwieriger ist es, mich von Germaine, Jacqueline, Danielle, Milena, Grete und vielen anderen zu verabschieden, deren geschwisterliche Zuneigung mir erlaubt hat zu überleben. Werden sie etwas über mein Ende erfahren?
40e	Plus difficile de prendre congé de Germaine, de Jacqueline, de Danielle, de Milena, de Grete, de tant d'autres, dont la fraternelle affection m'a permis de survivre. Sauront-elles quelque chose de ma fin?
40f	[...] Aber sie selber, was wird aus ihnen? Wird es Überlebende unter uns geben? [...]
40g	[...] Mais elles-mêmes, qui deviendront-elles? Se trouvera-t-il des survivantes parmi nous?

⁷³ Loretta Walz, Interview mit Hanna Burdówna, 25.11.2000. In: Die Frauen von Ravensbrück. Das Videoarchiv. URL: <https://videoarchiv-ravensbrueck.de/de/protagonistinnenvideo/id/08601070#> (Zugang: 06.12.2021).

⁷⁴ Unbekannt (1945): Im Bunker. In: Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten/Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück (Hg./1991): Der Wind weht weinend über die Ebene. Ravensbrücker Gedichte zusammengestellt und überarbeitet von Christa Schulz. Fürstenberg, Seite 38f.

⁷⁵ Geneviève de Gaulle-Anthonioz (1999): Durch die Nacht. Zürich/Hamburg, Seite 14f. Geneviève de Gaulle-Anthonioz (1998): La Traversée de la nuit. Paris, Seite 12.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

41	Wir hören einen Auszug aus dem Gedicht „Augenblick des Aufruhrs“ – „Chwila zamęto“ von Zofia Górska. Auch dieses Gedicht entstand während ihrer Inhaftierung im KZ Ravensbrück.⁷⁶
41a	[...] Meine Gedanken gehen unter im Aufruhr. Ich stehe und spüre mein Herz – es schlägt Alarm Wie ein Seemann auf sinkendem Schiff.
41b	Myśli moje się gubić w zamęcie, Stoje I czuje serce, jak bije na trwoęę Ni by majtek w tonącym okręcie.
42	Geneviève de Gaulle-Anthonioz:⁷⁷ Dies ist der dritte Abend in meiner Zelle. Ich fange an, mich daran zu gewöhnen. Meine schmerzenden Augen sind nicht mehr dem Licht ausgesetzt. Kein Gedränge mehr, keine Schläge, keine ständige Quälerei. Ich habe eine Pritsche für mich allein, ich kann schlafen.
42b	Ce soir sera le troisième depuis mon arrivée dans la cellule. Finalement, je commence à m’habituer. Mes yeux ne ressentent plus la blessure de la lumière. Plus de bousculades, de coups, de harcèlement perpétuel. J’ai une couchette pour moi seule, je peux dormir.
42c	Traumlose Nächte, tief wie schwarzes Wasser, durchdrungen vom Heulen der Sirene. Wisst ihr, meine Gefährtinnen, dass ich ganz in eurer Nähe bin? Ich spüre eure Müdigkeit und sehe mit euren Augen das Morgengrauen am fahlen, nordischen Himmel. Es gibt kein anderes Leben zu erträumen als eures, als unseres. Alles darüber hinaus ist unerreichbar.
42d	Nuits sans rêves, profondes comme une eau noire, traversées par le hurlement de la sirène. Savez-vous, mes camarades, que je suis tout près de vous? Je sens votre fatigue et regarde avec vos yeux l’aube qui se lève sur le ciel nacré de la Baltique. Il n’y a pas d’autre vie à rêver que la vôtre, que la nôtre. Au-delà, c’est inatteignable.
43	Die ukrainische Rotarmistin Sonja Saweljewa unternahm einen Fluchtversuch aus dem KZ Ravensbrück. Konnte sie sich im Moment des Fliehens ein anderes Leben vorstellen?⁷⁸

⁷⁶ Zofia Górska (o.J.): Augenblick der Angst – Chwi la trwogi. Nachdichtung: Elke Erb. In: Constanze Jaiser/Jacob David Pampuch (Hg./2005): Europa im Kampf 1939-1944. Internationale Poesie aus dem Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück. Faksimile, Begleitband und Hör-CD mit Stimmen von Überlebenden. Berlin, Seite 72 (Begleitband), Seite 34 (Faksimile).

⁷⁷ Geneviève de Gaulle-Anthonioz (1999): Durch die Nacht. Zürich/Hamburg, Seite 21. Geneviève de Gaulle Anthonioz (1998): La Traversée de la nuit. Paris, Seite 12f.

⁷⁸ Buchmann-Sammlung, Archiv der MG Ravensbrück.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

43a	Ich versuchte, aus dem Lager zu fliehen, als ich mit 800 anderen Häftlingen auf Vernichtungstransport gehen sollte. Man entdeckte mich an meiner Häftlingsnummer 17 426 noch im Lager, nachdem es mir gelungen war, aus dem Arbeitskommando zu fliehen.
43b	Nach einem Verhör kam ich in den Zellenbau, 12 Tage und 12 Nächte lag ich in strengem Arrest in Dunkelheit, bekam erst am 4. Tag Essen und blieb während des ganzen Februar 1944 im Bunker.
43c	Als ich entlassen wurde, konnte ich nicht sehen, der Kopf drehte sich und ich war kaum imstande, mich in den Block der Kriegsgefangenen zu schleppen, von wo aus ich in den Strafblock gebracht wurde.
44	Die Lagerläuferin Bertha Teege erinnert sich an einen Mithäftling, der aus dem Strafblock in den Zellenbau gebracht wurde.⁷⁹
44a	Margot, ein junges Mädchen aus dem Strafblock, kam wegen angeblicher Faulheit in den Bunker. Nach 3 Wochen zeigte sie mir ihre durch Frost und Ungeziefer zerfressene Brust. 3 Tage später starb sie.
45	Frau Hartmann erzählt ihrer Kameradin Erika Buchmann von anderen Gewaltakten:⁸⁰ Ein Mädchen wurde von der Aufseherin mit einem Stuhlbein erschlagen. Nach solchen Exzessen brühten sich die Aufseherinnen Mandel und Binz in ihrem Zimmer Bohnenkaffee, lachten und die Binz erzählte Witze.
45b	1943 kam der Befehl, dass im Zellenbau niemand mehr sterben dürfe. Von da an starben dort nur noch Häftlinge, die sich selbst das Leben nahmen. Wenn nachmittags oder abends Zugänge in den Bunker kamen und es verboten war, ihnen Decken zu geben, wusste man, dass sie im Lauf der Nacht abgeholt würden.
46	Einige ‚Sonderhäftlinge‘ werden auf die Südseite des Zellenbaus verlegt. Dort erleben sie zumindest ruhigere Tage.
46a	Isa Vermehren:⁸¹ Ein paar Wochen nach meiner Ankunft war ich in das obere Stockwerk verlegt worden [...]. Der Unterschied in den Zellen oben und unten bestand nur hinsichtlich der Aussicht aus dem Fenster, die im Souterrain ihre sehr platte und enge Begrenzung gefunden hatte durch das nahe Gegenüber der Mauer.
46b	Im ersten Stock hingegen öffnete sich hinter den Stacheldrähten und dem Krematoriumskamin eine weite Landschaft [...]. Etwas rechts unten lag der See [...] [u]m ihn herum lagen herrliche Laubwälder [...] zerzauste Kiefern, sehr viel Sand und abends oftmals zauberhafte, pastellfarbene Himmel.

⁷⁹ Buchmann-Sammlung, Archiv der MG Ravensbrück.

⁸⁰ Buchmann-Sammlung, Archiv der MG Ravensbrück.

⁸¹ Isa Vermehren (1987): Reise durch den letzten Akt. Ravensbrück, Buchenwald, Dachau: eine Frau berichtet. Hamburg, Seite 36.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

46c	Hartmut Plaas, Tagebucheintrag: ⁸² 14. Juni 1944: Wechselnd bewölkt, etwas Regen, verlegt nach Zelle 31, d.[as] h.[eißt] nach oben u.[nd] nach Süden. Viel heller u.[nd] schöner hier.
46d	Die polnische Gräfin Karolina Maria Lanckorońska entgeht durch die Intervention des italienischen Königshauses und des Mussolini-Regimes der Hinrichtung durch die Nazis. Auch sie wird auf der Südseite des Zellenbaus festgehalten: ⁸³ Zwei Zellen ganz am Ende des Bunkers hatte man zu einem Raum gemacht [...]. Ich wurde in [... dieses] „Appartement“ verlegt, d.[as] h.[eißt] direkt ans Ende des Gebäudes, abgetrennt mit einer Bretterwand. Ich hatte jetzt verhältnismäßig viel Bewegungsfreiheit, über ein Stück Korridor und die Innentreppe.
46e	[...] [Man] hatte nach eigenem Geschmack dieses Zimmer sehr hellblau mit üppiger Ornamentik ausgemalt, die Zentralheizung war grün, das Polstermobilier himbeerrot bezogen [...]. Selbst bei den Deutschen hätte ich eine derartige Farbzusammenstellung nicht für möglich gehalten, doch ich gebe zu, dass die größere Bewegungsfreiheit und vor allem der Zugang zu frischer Luft sehr entspannend auf mich wirkten.
46f	Odette Sansom Hallowes sagt beim 1. Ravensbrück Prozess am 16. Dezember 1946 als Zeugin aus und berichtet von ihrer Verlegung auf die Südseite des Zellenbaus: ⁸⁴ Frage [des Anklägers Major Stewart]: Nach drei Monaten und einer Woche wurden Sie in eine Zelle in Obergeschoss verlegt. [...] War diese Zelle besser oder schlechter? Antwort: Viel besser. [...] Ich hatte dort ein [richtiges] Bett und auch Licht.
46g	Frage: Was sahen Sie, wenn Sie aus dem Fenster schauten? Antwort: Ich konnte das Krematorium und ein Gebäude neben dem Krematorium sehen. [...] Es roch sehr schlimm und Asche aus dem Krematorium wehte in meine Zelle.
47	Paulus von Husen war wie Moltke Mitglied des „Kreisauer Kreises“ und in die Attentatspläne im Vorfeld des 20. Juli 1944 eingeweiht. Er wird im Oktober verhaftet und ist ebenfalls auf der Südseite des Zellenbaus in Haft. ⁸⁵
47a	Die Zelle war trotz der tiefen Kellerlage warm [...]. Das Bett hatte tadellose Wäsche und eine gute Matratze. Alles wirkte sauber und gepflegt. Später erschienen allerdings ganze Herden von Küchenschaben, die aber nicht klettern. Seltsamerweise wurde die Tür der Zelle nicht geschlossen, musste vielmehr ganz offenbleiben.

⁸² Archiv der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

⁸³ Karolina Lanckorońska (2003): Mut ist angeboren. Erinnerungen an den Krieg 1939-1945. Wien/Köln/Weimar, Seite 215.

⁸⁴ Arbeitsübersetzung: Alyn Beßmann. The National Archives/Public Record Office, Kew bei London.

⁸⁵ Manfred Lütz/Paulus van Husen (2019): Als der Wagen nicht kam. Eine wahre Geschichte aus dem Widerstand. Freiburg im Breisgau, Seite 259.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

47b	Neben der Tür im Gang stand ein Stuhl, auf dem ständig ein SS- Mann derart saß, dass er meine Zelle übersehen konnte. Am Eingang des breiten Gangs im Oberstock saß Tag und Nacht ein SS-Offizier als Wachhabender, der den Gang in beiden Stockwerken übersehen konnte. Ich konnte vom Gang nur den schmalen Streifen vor meiner Tür übersehen, denn ich durfte nicht nahe an diese herantreten oder gar hinausschauen.
47c	Der Sinn dieser Maßnahme ist mir bis heute unerfindlich geblieben; entweder galt ich als besonderer Schwerverbrecher, oder man fürchtete Selbstmord, oder es sollte vermittels des Gefühls ständiger Beobachtung ein psychischer Druck hinsichtlich erhöhter Aussagebereitschaft ausgeübt werden.
48	Auch Helmuth James Graf von Moltke und seine Mitgefängene Marie Louise Sarre, ebenfalls Mitglied im „Solf-Kreis“, erleben psychischen Druck. Moltke berichtet seiner Ehefrau vom Gemütszustand der Freundin, die er „Puppi“ nennt:⁸⁶
48a	Puppi hatte im April eine grässliche Krise, und da haben wir häufig sehr traurig darüber gesprochen. Sie bekam dann von ihrem Vater eine reformierte Bibel, und wir unterhielten uns eingehend über Bibeltex-te.
49	Die Haftbedingungen verschärfen sich auch für die ‚Sonderhäftlinge‘ nach dem Suizid eines Mithäftlings. Isa Vermehren erinnert sich:⁸⁷
49a	Der geglückte Selbstmordversuch eines Mannes zog [...] Verschärfungen nach sich: aus allen Zellen wurden die Gegenstände entfernt, mit denen man sich selbst ans Leben hätte gehen können, Rasiermesser, Handtücher, Krawatten, Schnürbänder, Uhren u[nd] s[o] w[eiter]. In einer Zelle gibt es nur zwei Selbstmordmöglichkeiten: Erhängen oder Aufschneiden der Pulsader. Dieser Mann hatte sich erhängt.
49b	Ich hatte ihn nur einmal im Hof getroffen, aber sein furchtbares Bild hat sich mir unauslöschlich eingeprägt: wie ein großes, weißes Tier mit den Gliedmaßen eines Gorillas saß er, die stieren dunklen Augen voller Todesschatten, unbeweglich und schon ganz verstummt auf einem Stein mit einem schon toten Gesicht zwischen den gewölbten, riesigen Schultern. Seinen Namen habe ich nicht erfahren können.
50	Wie Puppi Sarre besinnt sich auch Odette Sansom Hallowes während der immer länger werdenden Haft im Zellenbau auf Religion zurück.⁸⁸

⁸⁶ Beate Ruhm von Oppen (Hg./1991): Helmuth James von Moltke: Briefe an Freya 1939-1945. München, Seite 602.

⁸⁷ Isa Vermehren (1987): Reise durch den letzten Akt. Ravensbrück, Buchenwald, Dachau: eine Frau berichtet. Hamburg, Seite 40.

⁸⁸ Zitiert nach: Penny Starns (2009): Odette. World War Two's Darling Spy. Gloucestershire, Seite 102f. Deutsche Fassung: Arbeitsübersetzung.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

50a	Als ich jung war, war ich Katholikin. Dann wollte ich Buddhistin werden. Mein Bruder und ich haben Bücher darüber gelesen. Als ich mit achtzehn heiratete, war ich Nichts. Dann dachte ich eines Tages in Ravensbrück: allein leiden ist zu kompliziert. Ich kehrte zu meinen frühen katholischen Lehren zurück. [...]. Es kann sein, dass Gott nicht existiert. Ich behaupte nicht einmal, dass er existiert.
50b	When I was young, I was a Catholic. Then I wanted to become a Buddhist. My brother and I read books about it. At eighteen when I married, I was nothing. Then one day in Ravensbrück I thought: the suffering by myself is too complicated. I went back to my early Catholic teachings. [...]. [God] may not exist. I do not even claim that it exists.
50c	Aber ich habe zwei wunderbare Dinge gesehen. Ich nenne sie meine Wunder. In Ravensbrück lebte ich drei Monate und elf Tage in totaler Dunkelheit [in meiner Zelle] [...]. Eines Tages fand ich auf dem Rückweg vom Krankenrevier ein Blatt. [...]. Jeden Tag gaben sie uns fünf Minuten Licht in unseren Zellen und ich schaute auf mein Blatt. Das war Gott, wenn man so will, aber das kann man den Leuten nicht sagen. Du kannst nicht sagen 'Das war mein Gott'.
50d	But I have seen two wonderful things. I call them my miracles. In Ravensbrück I lived three months and eleven days in the total darkness [of my cell] [...]. One day on my way back from the hospital I found a leaf. [...]. Each day they would give us five minutes of light in our cells, and I would look at my leaf. That was God if you like, but you can't say that to people. You can't say 'That was my god.'
50e	Das zweite Wunder geschah kurz darauf. Eines Tages betete ich zu Gott. Ich war der Verzweiflung sehr nahe. Ich sagte zu Gott: „Jetzt habe ich alles getan, was ich kann – du musst übernehmen.“ Dann ging die Tür auf und ein Teller mit Essen wurde hineingeschoben, es war der erste Teller, den ich seit Monaten gesehen hatte. Weißt du, wie ich mich gefühlt habe? Ich hatte große Angst.
50f	The second miracle happened soon after. One day I prayed to God. I was very near to despair. I said to God 'Now I have done all I can – you must take over.' Then the door opened, and a plate of food was pushed inside, it was the first plate I had seen for months. Do you know how I felt? I felt very frightened.
51	Helmuth James Graf von Moltke und Puppri Sarre müssen nicht hungern. Sie erleben Essen als Abwechslung und Ausdruck einer gemeinsamen Sehnsucht. Moltke schreibt:⁸⁹

⁸⁹ Beate Ruhm von Oppen (Hg./1991): Helmuth James von Moltke: Briefe an Freya 1939-1945. München, Seite 603.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

51a	Das Essen spielte überhaupt eine große Rolle. Nachdem ich einen Tauchsieder zum Teekochen bei mir angeschlossen hatte, hatte Puppi sich eine Kochplatte kommen lassen und da wurden ganze Gerichte, z. B. herrliche Risottos, gekocht. Aber auch Schinken und Wurst, von mir Speck zu Kartoffeln, alles spielte eine Rolle und sonntags bekam die ganze Sonntagswache von uns Tee oder Kaffee.
52	Gräfin Karolina Lanckorońska berichtet von der gemeinsamen Sehnsucht nach der Niederlage der NS-Hauptstadt Berlin:⁹⁰
52a	Zu dieser Zeit wurden auch die Fliegerangriffe und Bombardements immer häufiger und intensiver. Nicht selten konnte in der Nacht von Schlafen keine Rede sein, und ich sah durchs Fenster Granaten niedergehen und einen riesigen Feuerschein am Himmel. Alle waren felsenfest davon überzeugt, dass dort Berlin lag ...
53	Währenddessen muss Ojcumia Falkowska, die als Kalfaktorin im Zellenbau eingesetzt ist, immer mehr Hinrichtungen miterleben.⁹¹
53a	Ich beobachtete im Bunker, dass Häftlinge in Zivilkleidern exekutiert wurden, wenn sie ohne Koffer usw. in den Bunker kamen. Oberaufseherin Binz buchte sie als „Abgänge“, [s]ie [...] stellten anhand von Akten mit weißen und roten Papieren der Gestapo und des Wohnorts die Identität fest. Nach dem Mittagessen mussten wir eine entsprechende Anzahl von Särgen auf einen Lastwagen stellen.
53b	Ab 16 Uhr erhielten die Gefangenen Kaffee mit einem „Beruhigungsmittel“, gegen 17 Uhr wurden sie abgeholt und mussten alle Effekten ⁹² in der Zelle lassen, gegen 18 Uhr hörten wir die Salven.
54	Auch Helmuth James Graf von Moltke, Otto Kiep und Hartmut Plaas werden das Kriegsende nicht erleben. Von Moltke wird im Januar 1945 in Berlin-Plötzensee ermordet, Kiep wird dort schon im August 1944 umgebracht und Plass wird am 19. Juli 1944 in Ravensbrück ermordet. Während Odette Sansom Hallowes überlebt, werden eine Reihe von SOE-Agentinnen neben dem Zellenbau hingerichtet:⁹³
55a	Denise Bloch (Tod, Februar 1945) Violette Szabó (Tod, Februar 1945) Lilian Rolfe (Tod, Februar 1945) Cecily LeFort (Tod, Anfang 1945) Yvonne Rudilat (Tod, Anfang 1945)

⁹⁰ Karolina Lanckorońska (2003): Mut ist angeboren. Erinnerungen an den Krieg 1939-1945. Wien/Köln/Weimar, Seite 215.

⁹¹ Buchmann-Sammlung, Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück.

⁹² Worterklärung: Persönlicher Besitz einer oder eines Gefangenen.

⁹³ Nigel West (1992): Secret War. The story of SOE, Britain's Wartime Sabotage Organisation. O. O., o. S.

Lesung zum 27. Januar 2022: „Ich bin allein in der Nacht.“ Der Zellenbau des KZ Ravensbrück im Spiegel von Selbstzeugnissen (1939-1945)

56	Violette Szabó besucht vor ihrem ersten Einsatz als SOE-Agentin noch ihre Freundinnen, geht ins Kino und verbringt Zeit mit ihrer Tochter Tania. Am 24. Januar 1944 schreibt sie ihr Testament:⁹⁴
56a	Dies sind der letzte Wille und das Testament von Violette Reine Elisabeth Szabo [...] ICH GEBE UND VERERBE an meine Tochter Tania Damaris Desiree Szabó, [...] All das, was ich zum Zeitpunkt meines Todes, besessen habe.
56b	This is the last Will and Testament of me Violette Reine Elisabeth Szabo [...] I GIVE AND BEQUEATH unto My daughter Tania Damaris Desiree Szabó, [...] All of which I die possessed.
57	Vera Picková muss im Leichenkommando des KZ Ravensbrück arbeiten.⁹⁵ Also, das Leichenkommando, das waren immer die, die da an Ort und Stelle waren. [...]. Das war ich, ein paar Mal im Bunker, da habe ich, da hat man die Leichen geholt.
58	Die spanische Ravensbrück-Überlebende Neus Català:⁹⁶ Ravensbrück, tausendmal verfluchtes Lager!
58a	Ravensbrück, ¡mil veces maldito campo!
59	Charlotte Müller über ihre belgische Freundin Marga Langensiepen, die 1942 im Zellenbau interniert war und dort körperlich misshandelt wurde.⁹⁷
59a	Marga hielt durch, aber noch Jahre später litt sie an den Folgen der damaligen Bunkerhaft. Und doch war das nur eine sogenannte normale Haft im Zellenbau gewesen. Es gab da noch grausamere Torturen. Man spricht nicht gern davon.

⁹⁴ Zitiert nach: Susan Ottaway (2009): Violette Szabó. 'The Life that I have ...'. South Yorkshire, Seite 81f. Arbeitsübersetzung.

⁹⁵ Loretta Walz, Interview mit Vera Picková, 01.03.1994. In: Die Frauen von Ravensbrück. Das Videoarchiv. URL: <https://videoarchiv-ravensbrueck.de/de/protagonistinnenvideo/id/02501031> (Zugang: 06.12.2021).

⁹⁶ Neus Català (1994): „In Ravensbrück ging meine Jugend zu Ende.“ Vierzehn spanische Frauen berichten über ihre Deportation in deutsche Konzentrationslager. Berlin, Seite 16. Arbeitsübersetzung: Hannah Sprute.

⁹⁷ Charlotte Müller (1981). Die Klempnerkolonne von Ravensbrück. Berlin. Seite 57.